

Gend. Expositurskommando Kollerschlag, Bezirk Rohrbach, O.Ö.

E.Nro. 531 ad.

Legionäre (österr.) und Konsorten
Hochverrat und Meuchelmord.

Abschrift.

An das

B E Z I R K S G E R I C H T

in

Rohrbach.

==+==+==+==+==+==+==+==+==

Kollerschlag, am 10. August 1934.

Zur hierstelligen Anzeige vom 2.8.1934, E.Nro 531, betreffend
Feuerüberfall auf die Zollämter Hanging und Haselbach und die Gen-
darmerie Expositur Kollerschlag wird nachangezeigt, daß an diesen Feu-
erüberfällen nachbenannte Legionäre und reichsdeutsche Staatsangehöri-
ge teilgenommen haben, bzw. von Zeugen mit Bestimmtheit erkannt wur-
den usw.

Johann Fischer, Zollwachrevisor des Zollamtes Hanging, Gemeinde
Kollerschlag gibt Folgendes an: „Ich kann mit Bestimmtheit bezeugen,
dass die österr. Legionäre Paul Baar, Ruff, Hermann Schreiber, Robert
Haider und Schuster an dem Überfall auf das Zollamt Hanging teilge-
nommen haben.

Die Legionäre Schiesser, Wollinger, Peter Mohr, Hauptmann a. D.
Geister und Amtsarztensohn Hans Hartmann aus Wegscheid, haben
sich in Hanging nicht beteiligt, wohl aber sind dieselben mit noch ca
20 Legionären und Zivilpersonen aus Wegscheid, von denen ich aber in-
folge der Dunkelheit niemanden mehr erkennen konnte, mit 2 Motorrä-
dern, 1 viersitzigen Personenauto und einem Omnibus, letzterer Eigen-
tum des Autounternehmers Spät in Wegscheid unter Kommando des Haupt-
mann Geister nach Kollerschlag weiter gefahren und dürften sich dort
an dem Feuerüberfall beteiligt haben.

Ich wurde später von den Legionären gefangen genommen und
nach Wegscheid in das Gasthaus Pangerl verschleppt. Dort brüstete
sich der Legionär Peter Mohr in meiner Gegenwart zu anderen Legionären

dass er einen Gendarmen, welcher auf den beim Feuergefecht in Kollerschlag gefallenen Legionär Obermüller schoss, erschossen habe. Johann Schreder, Zollwachrevisor des Zollamtes Hanging gibt an:

„Ich habe beim Angriff auf das Zollamt in Hanging ca 15 Mann gesehen wovon ich aber nur den Legionär Ruff, Schuster, Baar, Schreiber und Hai mit Bestimmtheit erkannte. Die Legionäre Geister, Schiesser und der Antsarztensohn Hans Hartmann aus Wegscheid, waren beim Feuerüberfall auf Hanging nicht beteiligt, sind aber mit den besagten Kraftfahrzeugen in der Stärke von etwa 20 Mann nach Kollerschlag gefahren und haben sich dort unzweifelhaft an dem Feuerüberfall auf die Gendarmerieexpositur beteiligt. Als ein Teil derselben aus Kollerschlag wieder zurückkehrten, bemerkte ich auch unter ihnen den Bäckergehilfen Johann Martl aus Kollerschlag mit einem Gewehr.“

Zollwacheoberkontrollor Leopold Eislmaier in Hanging gibt an:

„Ich habe von den Legionären nur Ruff und Baar, erkannt, welche auch die Anführer von Hanging waren. Dieselben sind auch als erste in die Zollwachkaserne eingedrungen und wurde mir vom Ruff sogleich die Pistole schussbereit entgegengehalten. Einer der Legionäre begab sich sogleich in die in Parterre gelegene Küche und postierte sich als Wache mit einer Handgranate in der Hand. Nach einiger Zeit begaben sich die Legionäre wieder in's Freie, worauf Legionär Baar mehreren Legionären die Weisung erteilte, nach Haselbach zu gehen, weil von dort eine Finanzpatrouille, bestehend aus 2 Zollbeamten auf Hanging im Anmarsch sind, welche sie entwaffnen und im Falle eines Widerstandes niederschliessen sollen. Auch hörte ich von mehreren Legionären den Namen „Geister“ rufen. Auf dem Vormarsche der Legionäre gegen Kollerschlag, folgte diesen von der Zollwachkaserne weg kurz hernach auch der ca 28 Jahre alte bayrische Zolleinnehmerssohn Paul Hagen in Zivilkleidung nach. Bei diesem konnte ich eine Waffe nicht bemerken, und kehrte Hagen auch nicht mehr auf der Zollstrasse über Hanging nach Bayern zurück, da ich ihn sonst jedenfalls bemerkt hätte.“

Schuko Leopold Reisetbauer des Zollamtes Hanging gibt an:

„Ich bin am 27.VII.1934 um 2 Uhr früh mit dem Zollwachrevisor Johann Fischer vom normalen Grenzdienste eingerückt. Kaum hatte ich mich entkleidet, wurde bei der rückwärtigen Haustür geklopft und mit einer Taschenlampe bei meinem Fenster hereingeleuchtet. Zugleich wurde mir von einem unbekannten Manne eine Pistole entgegen gehalten. Revisor Fischer kam herzu, worauf sogleich geschossen und geschrien wurde: „Nationaler Aufstand ist, wer sich nicht ergibt wird niedergemacht.“ Sie gaben uns fünf Minuten Frist zum ergeben und schrien als nicht sogleich geöffnet wurde weiter: „Handgranaten her“. Auf das hin wurde vom Zollwachrevisor Schreder die Haustüre geöffnet und sind etwa 10 Mann Legionäre in das Haus eingedrungen, die uns entwaffneten und sich nach einiger Zeit mit den uns gestohlenen Waffen uns Freie entfernten. Währenddessen äusserte sich ein Legionär: „Mit Ausnahme von Oberösterreich ist schon alles mit uns. Seit 18 Uhr haben wir eine Funkstation eingerichtet und es wurde uns bereits vom österr. Militär gefunkt, dass wir kommen sollen. Erkannt habe ich von diesen Legionären keinen. Unter den sich später aus Kollerschlag zurückziehenden Legionären erkannte ich den reichsdeutschen Staatsangehörigen Wilhelm Wahl. Dieser trug eine Mauserpistole und war in Zivil.“

Zollwachinspektor und Abteilungsleiter des Zollamtes Hanging Johann Wagner gab an: „Am 2.8.1934 erzählte mir der bayrische Zollwachebeamte namens Knöchlein, dass er nach dem Feuerüberfall in Kollerschlag den bayrischen Staatsangehörigen Reischl aus der Richtung Kollerschlag über den sogenannten „Jägersteg“ mit einem Gewehr kommen sah.“

Unzweifelhaft dürfte der von Knöchlein beobachtete Reischl mit dem ausserehel. Sohne des Kaufmannes Schurm in Wegscheid namens Josef Reischl ident sein, da derselbe auch bei der B.A. ist. Gastwirt Karl Götz in Fuchsedt Nro 6, Gemeinde Kollerschlag,

welcher reichsdeutscher Staatsangehöriger ist, daher in der Sache nicht genannt werden will, gibt an: Ich kann bezeugen, dass ich am 27.7.1934 um ca 1/2 5 die in Wegscheid stationierten S.S. Leute namens Stadler und Krampenberger auf österr. Gebiet aus der Richtung Haslbach entlang der Grenze bei der Tempelmühle kommen sah, wobei Stadler seine Pistole frei in der Hand trug und erst bei der Tempelmüllerbrücke versorgte. Dieselben erzählten mir auch, dass das Zollamt Haselbach von österr. Legionären angegriffen, aber von der Zollwache dort Widerstand geleistet wurde. Ob die beiden S.S. in Haselbach waren und sich dort am Kampfe beteiligt haben weiss ich nicht."

Zollwachrevisor Albert Greiderer des Zollamtes Haselbach gibt an: Ich habe bei dem Feuerüberfall in Haselbach nur 2 Mann und zwar den Legionär Ruff und Heider erkannt. Als ich in Wegscheid gefangen war, hörte ich die Legionäre untereinander sprechen, dass die Legion von dem Abschnitt Gottsdorf bis Breitenberg in Wegscheid zusammen gezogen waren. Diesbezüglich äusserte sich auch Treml Alois, Legionär aus Haslach, bei seiner Einvernahme am Zollamt Haselbach nach seiner Gefangennahme durch die Zollwache. Hierbei forderte er seine Freilassung und äusserte sich in zynischer Weise folgendermassen: „Die Legion ist bereits überall einmarschiert, das Militär ist mit uns. Die Regierungs-umbildung ist schon durchgeführt, mit der anderen ist schon Schluss. Morgen komme ich so wieder frei, bin dann Sonderkommissär vom Mühlviertel, dann wird ein schärferer Wind gehen. Ich erwiderte Treml auf das hin, dass noch ^{andere} keine Weisungen erfolgt sind, daher der Dienst weiterhin nach Vorschrift zu versehen ist. Auch erklärte ich Treml, dass ein Kurier abgefangen wurde, worauf Treml sagte; „es sind ja drei Kuriere und zwar zwei ohne und einer mit Reisepass abgegangen. Namen nannte er jedoch keinen."

Josef Eckersdorfer, Produkthändler in Kollerschlag Nro 52 gibt an: „Ich habe zur Zeit des zweiten Angriffes von meiner im I. Stock gelegenen Wohnung beim Fenster hinunter geschaut und rief mir jemand zu: „Ist da vorne Zivil oder Heimwehr?, worauf ich erwiderte, „der

Stübich Franzl ist es." Im selben Momente kam auch Revierinsp. Hölzl um die Hausecke des Bäckermeisters Alois Leitner in Kollerschlag Nro 20 hervor. Derjenige, der vorhin auf mich gerufen hatte, ging sogleich Revierinsp. Hölzl zu und umarmte ihn mit den Worten: „Herr Inspektor wir sind doch Freunde.“ Ich glaube mit Bestimmtheit, dass dies der Stimme nach der Amtsarztsohn Hans Hartmann war, da ich denselben persönlich gut kenne und mit ihm geschäftlich schon wiederholt zu tun hatte. Desgleichen glaube ich auch den Bäckergehilfen Johann Martl aus Kollerschlag, welcher sich in unmittelbarer Nähe von Hartmann befand, an der Stimme erkannt zu haben. Ausserdem hörte ich etwas weiter hinter Hartmann jemand rufen „die Fenster schließen“ und dürfte dies nach der Stimme der Sattler Georg Weidinger aus Wegscheid gewesen sein. Ob Hartmann, Martl und Weidinger bewaffnet waren, konnte ich infolge der Dunkelheit nicht beobachten, wohl kann ich behaupten, dass derjenige welcher Hölzl umarmt hat, eine kurze Hose und Strümpfe trug.“

Josef Traxinger, Schmiedmeister in Kollerschlag Nro 42 gibt an: „Ich sah nachts als die Legionäre durch den Ort Kollerschlag gegen die Gendarmerieunterkunft vordrangen, auch den Müller Hansl (Johann Martl aus Kollerschlag) unter den Legionären. Er ging barfuss und trug sichtbar keine Waffe. Neben Martl ging ein kopulenter, unteretzter, mehr kleiner Mann mit Kniehose und Strümpfe, welcher der Amtsarztsohn Hans Hartmann aus Wegscheid gewesen sein dürfte. Ob dieser (Hartmann) ein Gewehr trug, sah ich infolge der Dunkelheit nicht. Als ich beim Fenster hinaussah, schrie mich einer an: „Kopf zurück oder“. Dem Moment wurde mir auch schon ein Gewehr entgegengehalten.“

Bäckermeister Alois Leitner in Kollerschlag Nro 20 gab an:

„Ich sah den Revierinsp. Hölzl vor dem Kaufhaus Baumüller auf der Strasse im Blute liegen und einen Zivilisten von ihm weg über die Strasse kriechen, denn ich jedoch nicht erkannte. Auch bemerkte

ich beim Hauseck Baumüller im Dunkeln einen Mann mit langen
schwarzen Wettermantel und Art Militärmütze und einem langen Ge-
wehr stehen und heftig gegen Hölzel schiessen. Derselbe machte
mir den Eindruck, dass er ein höherer Funktionär, möglich auch
Hauptmann Geister war."

Der beim Kaufmann Heinrich Baumüller in Kollerschlag Nro 3
bedienstete Knecht Paul Zumer, welcher beim Überfall auf Rev.
Insp. Hölzel vom 1. Stock aus durch ein Fenster hinausschaute,
gibt an: „Ich habe gesehen, dass vom Hölzel weg ein kräftiger, gut
beleibter mittelgroßer Mann über die Strasse zu dem gegenüber-
liegenden Hause Eckerstorfer kroch und glaube ich mich nicht ge-
täuscht zu haben, dass dies Hans Hartmann war. Bestimmt kann ich
es jedoch nicht behaupten."

Rudolf Kocelauch, Zollwacheoberkontrollor in Schachendorf,
Bez. Oberwart, Burgenland, der zur kritischen Zeit in Kollerschlag
als beurlaubt aufhältig war, machte rücksichtlich seiner hierorts
sesshaften Verwandten, nur unter Vorbehalt der Geheimhaltung sei-
nes Namens folgende Angaben usw.

„Am 27.7.1934 um ca 2 h 30, hörte ich die ersten Schüsse. Ich
stand sogleich auf und hörte jemand rufen: schiesst nicht, ich bin
euer bayrischer Freund ich habe euch hergeführt." Diese Stimme
kam mir gleich bekannt vor, doch wusste ich im ersten Moment
nicht, wer dies sein könnte, Wie ich aber hörte, dass der mir per-
sönlich gut bekannte Gastwirts- und Fleischhauerssohn Franz Brunn-
bauer aus Kollerschlag mit den Legionären als Aufrührer gekämpft
hat bzw. als solcher erschossen wurde, konnte ich mich sofort
auf seine Stimme erinnern und bin daher der Überzeugung, dass
Brunnbauer der Sprecher war. Auch hörte ich jemand rufen: er-
gebt euch, wo ist der Oberwachtmeister", wobei ^{mit} unzweifelhaft Re-
vierinspektor Hölzel gemeint war. Ausserdem hörte ich beim Hause
des Bäckermeisters Richard Haider, bei einem Fenster jemand
mehrmals den Namen „Haider" rufen. Haider hat jedoch nichts er-

widert, wohl aber konnte ich in dessen Wohnung kurze Zeit ein Licht bemerken."

Otto Kumpf Müller, Schmiedmeister in Kollerschlag Nro 55 gibt an:
„Ich glaube, dass derjenige welcher Rev.Insp. Hölzel umarmte und mit ihm herumbalgte, eine lange graue Hose trug und ein schwächlicher Mann war. Wer dies war kann ich nicht sagen und habe auch sonst niemand erkannt. Allerdings war es zur Zeit noch ziemlich dunkel und machte ich meine Beobachtungen aus einer Entfernung von etwa 30 Schritten."

Obzwar sich der Gastwirtssohn Franz Stöbich in Kollerschlag 2 unweit von dem Überfall auf Rev.Insp. Hölzel befand, vermag derselbe ausser den in der h.o. Anzeige vom 2.8.1934, E, Nro 531 angeführten Aussagen keine näheren Angaben zu machen.

Der dem öffentlichen Rufe nach, des Meuchelmordes an Revierinsp. Richard Hölzel dringend verdächtige Amtsarztensohn Hans Hartmann aus Wegscheid, welcher aus früherer Zeit Zeit tatsächlich mit dem Ermordeten gut bekannt war, ist ungefähr 165 cm gross, korpulent, und trägt bekanntlich zumeist kurze Hose und Strümpfe von grauer Farbe.

Rayonsinsp. Anton Wagner brachte am 9.8.1934 durch den Händler Otto Ulirsch in Wegscheid Nro 85(der jedoch keinesfalls genannt sein will) in Erfahrung, dass in Wegscheid allgemein herumgesprochen wird, dass Hartmann beim Feuerüberfall in Kollerschlag in die rechte Gesässseite einen Stich erhielt.

Nachdem ausser Hölzel von den Verteidigern niemand von dem Bayonette Gebrauch gemacht hat, kann nur Hans Hartmann derjenige sein, der Rev.Insp. Hölzel in tückischer Weise mordete und dabei selbst einen Bayonettstich erhielt.

Die Forschungen nach den übrigen Tätern im Vereine mit dem Posten Peilstein werden intensiv fortgesetzt und wird ein positives Resultat nachangezeigt.

Desgleichen werden die von den bis nun dem Namen nach bekannt gewordenen Tätern erforderlichen Daten eingeholt und werden nach Be-

kanntwerden sofort angezeigt und die Kurrenten im Z.P.Bl. veranlasst.

Eine Abschrift dieser Anzeige ergeht an die Bezirkshauptmannschaft in Rohrbach und in drei Gleichschriften an das Landesgendarmeriekommando in Linz.

Der Expositurskommandant:

Anton Wagner Rev.Insp. e.h.

Bezirkshauptmannschaft Rohrbach.
Präs. 11. August 1934.

Zahl 98/Res/34